

24) **Frankfurter zeitgemäße Broschüren.** Neue Folge. Herausgegeben von Dr. Joh. M. Raich. Band XII. 1891. Frankfurt a. M. und Luzern. Druck und Verlag A. Foeser Nachf.

Heft 8: **Der hl. Moïsius von Gonzaga** in seiner pädagogischen Bedeutung. Von Dr. J. Becker.

Heft 9 und 10: **Die Heilsarmee.** Ein neuer Auswuchs des Protestantismus. Von Professor Dr. J. Fehr.

Heft 11: **Der heilige Rock zu Trier.** Von Dr. Josef Bach. Preis per Heft 30 Pf. = 18 fr.

Das Thema des achten Heftes ist glücklich gewählt, zeitgemäß und nicht ohne Geschick behandelt. Es findet sich in der Abhandlung manches brauchbare, zumal für Prediger. Hinsichtlich der Form hätte sich der Verfasser einer größeren Kürze besäßen und die Citate nicht so sehr anhäufen sollen.

Zu Heft 9 und 10: Der Herr Verfasser hat seinen Gegenstand gründlich studiert und weiß denselben in gefälliger Weise darzustellen. Die Heilsarmee ist jedenfalls eine höchst merkwürdige Erscheinung; über Ursprung, Einrichtung und Ziele derselben bietet die Broschüre eingehende Aufschlüsse. Dieser eigenthümliche Auswuchs des Protestantismus, wie Dr. Fehr die Heilsarmee mit Recht nennt, zeigt so recht, wohin der menschliche Geist gelangt, wenn er sich von der Kirche, der Grundfeste der Wahrheit, losreißt. Der Verfasser läßt der Heilsarmee alle Gerechtigkeit widerfahren, hebt ihre Leistungen auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit gebührend hervor, übersehen aber auch die Gefahren nicht. Wenn sich dieser nach außen stramm disciplinierten, aber religiöser Grundsätze baren Masse ein verkehrter Geist bemächtigt, was dann?

Zu Heft 11: Der tief verehrungswürdige Gegenstand, welcher im vorigen Jahre nahezu zwei Millionen Menschen in die alte Moselstadt gezogen und eine nicht unbedeutende Literatur hervorgerufen hat, ist sachgemäß übersichtlich und vollständig behandelt; wer Dr. Bachs Schriftchen gelesen hat, ist über den Stand der Frage von der Echtheit der kostbaren Reliquie zu Trier vollkommen orientiert. Dieselbe wird sich wohl niemals endgiltig entscheiden lassen. Freilich spricht alles, was wir wissen, für die Echtheit des heiligen Rockes, und ist irgend ein stringenter Beweis gegen dieselbe nicht erbracht. Leider ist aber auch, was wir nicht wissen und wohl niemals wissen werden, sehr beträchtlich. Zwischen der Kreuzigung und der Reise der hl. Helena nach Jerusalem liegen drei Jahrhunderte in der Mitte, während welcher das Los des heiligen Rockes in ein undurchdringliches Dunkel gehüllt ist und lassen sich hierüber während dieser langen Periode eben nur Conjecturen aufstellen. Die des Verfassers, wonach der Soldat, welchem der Rock des Heilandes durch das Los zufiel (vgl. Joh. 19, 24), denselben an die Anhänger und Freunde Jesu verkaufte, liegt gewiß sehr nahe, irgend ein historischer Beweis läßt sich aber hierfür nicht erbringen; bei keinem Kirchenvater findet sich unseres Wissens hierüber auch nur ein Wort. Wie dem auch sein mag, wir können das Schriftchen allen Gebildeten, Priestern sowohl als Laien, welche sich für den in Frage stehenden Gegenstand interessieren, und bei wem wäre dies nicht der Fall! aufs wärmste empfehlen.

Eichstätt.

Philipp Prinz von Arenberg.

25) **Lebensblätter.** — Erinnerungen aus der Schulwelt von Doctor L. Kellner, geheimer Regierungs- und Schulrath a. D. Mit dem Bilde des Verfassers. Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlagshandlung. 1891. Gr. 8°. 587 S. Preis broschirt M. 4.50 = fl. 2.70.

Dr. L. Kellner, der hochverdiente und allseits gefeierte „Altmeister unter den Schulmännern der deutschen Gegenwart“, der besonders im Sprachunterrichte durch die in seinen Schriften niedergelegten Ideen eine vollständig neue Bahn gebrochen hat, bietet uns in vorliegenden „Lebensblättern“ seine